

Projektblatt

Regionale Mobilitätspunkte zur intermodalen Vernetzung - Fördervorhaben von EU, Land Baden-Württemberg und Verband Region Stuttgart

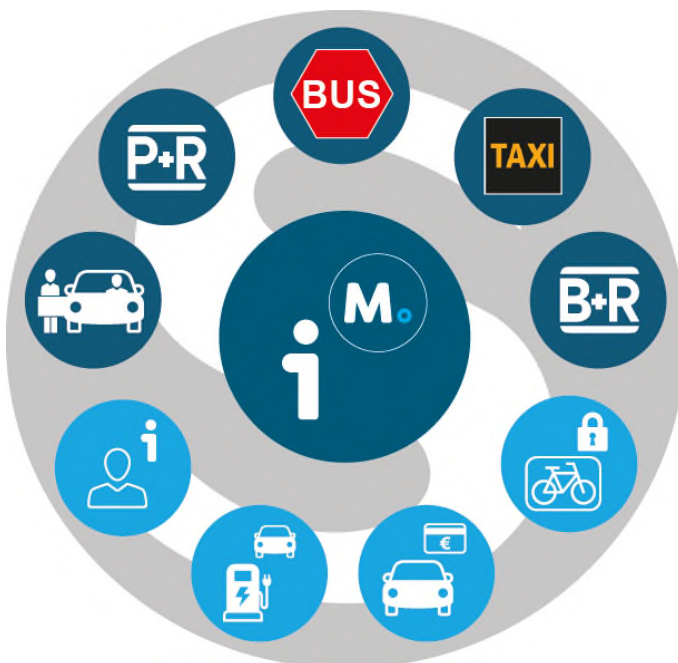
a. Mobilität in der Region Stuttgart

Ausgangslage regionaler Mobilität ist es, dass das Lebensumfeld der Menschen in der Region Stuttgart vielfach weit über die kommunalen Grenzen hinausgeht. Menschen in der Region leben und arbeiten im regionalen Maßstab. Das Verkehrsverhalten der Menschen in der Region spricht auch für die „Diversifizierung der Verkehrsmittel“, denn die Mobilitätsanforderungen haben sich deutlich geändert:

- Menschen sind häufiger auf Freizeitwegen unterwegs. Dies sind mehr als ein Drittel aller Wege.
- Arbeitszeiten und Arbeitsorte wechseln häufiger.
- Fahrtziele wechseln stärker.
- Menschen sind multimodal und intermodal unterwegs.

Um diesen Anforderungen an die Mobilität gerecht zu werden, gilt es, ein angemessenes Angebot an den Schnittstellen des ÖPNV zu schaffen.

„Zentrales Merkmal einer Mobilitätsstation ist die multimodale Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel über die bisher vielfach üblichen bimodalen Verknüpfungen, wie Park+Ride oder Bike+Ride, hinaus“, so definierte es das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) bereits 2014.



In der Region Stuttgart soll den Nutzern und vor allem den potenziellen Nutzern diese besondere Qualität der Mobilitätsstationen unter dem Markennamen „Regionaler Mobilitätspunkt“ vermittelt werden. Diese müssen sich daher durch bestimmte, verlässliche Merkmale auszeichnen. Stationen, die sich durch ihre Ausstattung zum Regionalen Mobilitätspunkt qualifiziert haben, werden in den Informationsmedien besonders ausgewiesen. Sie bieten dabei als besonderen Zugang zur Multimobilität eine umfassende Information, Zugang zu einer ständigen Info-Hotline und bündeln möglichst viele Angebote durch den Zugang mit dem E-ticket im VVS, der polyGoCard.

In der Region Stuttgart wird die Konzeption Regionaler Mobilitätspunkte im Rahmen des Förderprogramms RegioWIN entwickelt, über das das Land EU-Gelder, ergänzt um eigene Zuschüsse, vergibt. Unter Federführung des Verbands Region Stuttgart beteiligen sich die Städte Eisingen, Esslingen, Fellbach und Ludwigsburg in diesem Programm. Der Förderantrag Regionale Mobilitätspunkte wurde im RegioWIN-Programm als Leuchtturmprojekt zur Förderung ausgewählt.

In einem weiteren regionalen Förderprogramm („Modellregion nachhaltige Mobilität“) sind die Städte Backnang, Böblingen, Gingen (Fils), Göppingen, Leonberg, Leinfelden-Echterdingen, Kernen, Sindelfingen und Waiblingen beteiligt. In allen 13 Städten sind derzeit städtebauliche und/oder verkehrliche Maßnahmen im Bahnhofsumfeld geplant, so dass die Ausrichtung als Regionaler Mobilitätspunkt bei den Umgestaltungsmaßnahmen berücksichtigt und umgesetzt werden kann. Am Projekt beteiligt sind Städte, die bereits über ein differenziertes Verkehrsangebot an den vorgesehenen Pilotstationen verfügen. Wichtiger Partner im Projekt ist außerdem der Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart, die VVS GmbH, die im Projekt für die Erweiterung der Fahrgastinformation zu einer umfassenden Mobilitätsinformation Sorge trägt. Sie ist Träger zweier Teilprojekte, nämlich zum einen der telefonischen Mobilitätsauskunft als Info-Hotline im 24 Stunden-Betrieb und zum anderen für die Entwicklung von Informationsstelen für die Mobilitätspunkte, an denen die Nutzerinnen und Nutzer Auskunft über verfügbare Mobilitätsangebote am Mobilitätspunkt und im Verkehrsnetz erhalten.

b. Konzeption und Anforderungen an Mobilitätspunkte

Alle Mobilitätspunktgemeinden haben derzeit graduell unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen an ihren Stationen. Als Standard werden die klassischen Verkehrsanlagen vorausgesetzt; das sind Bushaltestellen, Taxi und Pkw-Vorfahrt (für Bringen und Holen), Fahrradabstellanlagen und ggf. Park+Ride-Anlagen. In Abhängigkeit von der Größe der Station werden auch personenbediente Services erwartet (Fahrkartenverkauf und Fahrinformation sowie ggf. Fahrradservices).



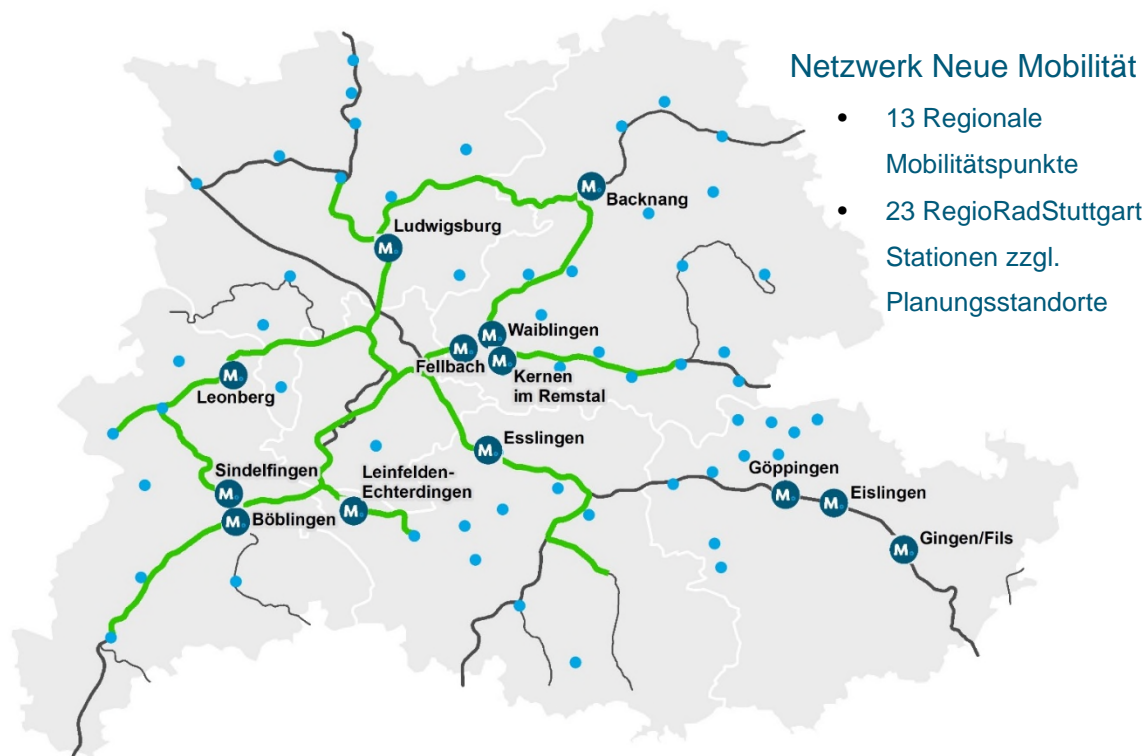
Beispielentwurf Infosteile

Zum Standard des Regionalen Mobilitätspunktes zählen weitere Mobilitätsangebote wie Stellplätze oder Einrichtungen für car sharing, Fahrrad-/Pedelec-Verleih und Ladeinfrastruktur für Zweiräder und Pkw. Für die Qualifikation als Regionaler Mobilitätspunkt werden mindestens zwei dieser drei letztgenannten Ausstattungsmerkmale gefordert. Die Nutzbarkeit der polygoCard für diese Mobilitätsangebote ist weitestgehend vorausgesetzt. Erst der Verbund der Verkehrsangebote am Regionalen Mobilitätspunkt mit übergreifender Information und vereinheitlichtem Zugang wird die Nutzung neuer Verkehrsangebote in Kombination mit dem ÖPNV befördern.

Als zentrales Element regionaler Vernetzung werden Informationsstelen und damit verbundene Dienste definiert und konzipiert. Der Verband Region Stuttgart legt besonderen Wert auf die regionale Ausrichtung. Als Service, der mit der Nutzung der Informationsstelen verbunden wird, aber auch darüber hinaus nutzbar ist, wird eine 24h-Hotline zur Mobilitätsinformation - situationsbezogen wie auch mit planerisch beratendem Charakter - als Teil des Projektes vorgesehen.

c. Beschreibung der Projektzusammenhänge aller Teilprojekte im Förderprogramm RegioWIN

Das Konzept der Regionalen Mobilitätspunkte entfaltet sein volles Potenzial erst in einem Netzwerk, das regionsweit ausgerollt wird. Im Leuchtturmprojekt des RegioWIN-Programms sind insgesamt sieben Teilprojekte vereint. Neben denjenigen Teilprojekten, die die Kommunen vor Ort errichten (Eislingen, Esslingen, Fellbach und Ludwigsburg), sind es die drei Teilprojekte, die regionale Vernetzung fördern.



- Der Verband Region Stuttgart zeichnet für Konzeption, Begleituntersuchungen und Evaluation verantwortlich (Teilprojekt 1) sowie für telefonische Mobilitätsauskunft und -beratung rund um die Uhr (Teilprojekt 2 Umsetzung durch VVS).
- Der Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) entwickelt mit den Projektpartnern (des Leuchtturmprojektes sowie den o.g. 10 weiteren Kommunen) die Informationsstelen (Teilprojekt 3), deren Funktionalitäten, Hardware und Software.
- Die Stadt Eislingen(Fils) gestaltet ihr Bahnhofsgebäude vollständig um und ermöglicht dort neben verschiedenen anderen Dienstleistungen eine komfortable sichere Fahrradabstellung. Weiterhin wurden Ladestationen, car sharing und Fahrradverleih am Bahnhof verortet. (Teilprojekt 4)
- Die Stadt Esslingen wird in einem bahnhofsnahe Gebäude eine Fahrradstation für ca. 500 Stellplätze und einen Fahrrad- und Pedelec-Verleih einrichten und damit die innerstädtischen Umstiegsmöglichkeiten erweitern. Außerdem werden Stellplätze für car sharing und Ladestationen geschaffen. (Teilprojekt 5)

- Die Stadt Fellbach verfolgt seit langem das Projekt ‚Bahnhof der Zukunft‘. In unmittelbarer Nähe zum S-Bahn Zugang können künftig Fahrräder gesichert in einem mechanischen Fahrradparkhaus abgestellt werden. (Teilprojekt 6)
- Die Stadt Ludwigsburg erweitert ihre innerstädtische Bahnhofssituation um weitere Fahrradabstellmöglichkeiten durch die Umnutzung vorhandener Pkw-Stellplätze. (Teilprojekt 7)

Im regionalen Förderprogramm ‚Modellregion nachhaltige Mobilität‘ werden ähnliche Maßnahmen an weiteren 9 Stationen umgesetzt.

Über die Informationsstele entsteht an allen Regionalen Mobilitätspunkten ein Wiedererkennungsmerkmal für Mobilität, Orientierung, Information und regionale Vernetzung. Sie werden an allen Standorten aus dem RegioWIN-Programm und durch den Verband Region Stuttgart gefördert werden. Die Kommunen bestimmen die geeigneten Standorte innerhalb des Bahnhofsumfeldes und verpflichten sich, die baulichen Voraussetzungen für die Aufstellung zu schaffen sowie die Geräte für eine Laufzeit gemäß den Förderbedingungen zu betreiben und in ihr Eigentum zu übernehmen. Die Informationsstelen werden im Herbst 2019 errichtet.

Für alle Einrichtungen sind ihre Nutzung zu erfassen, zu bewerten und zu Wirksamkeitsuntersuchungen zusammenzuführen. Die durch das Projekt gewonnenen Ergebnisse werden im Rahmen der gesetzlichen Aufgaben der Region zur Förderung und Koordinierung des intermodalen Umstiegs weiterverwendet.

Regionale Mobilitätspunkte wirken durch ihren Wiedererkennungswert, durch die damit assoziierten Funktionalitäten und Qualitätsmerkmale und durch ihre Vernetzung, denn die Reiseplanung in der Region überschreitet regelmäßig kommunale Grenzen (siehe z.B. Pendlerzahlen) und damit häufig den Einzugsbereich der vertrauten Verkehrsmöglichkeiten. Die Bereitschaft, Zug oder S-Bahn sowie deren Anschlussverkehrsmittel (Bus, Leihfahrzeug, etc.) zu nutzen, erhöht sich, wenn durch die Qualitätsmarke „Regionaler Mobilitätspunkt“ ein verlässliches Mobilitätsangebot leicht erkennbar wird. Die Attraktivität der Regionalen Mobilitätspunkte und ihre Wirksamkeit auf die „Kunden“ wächst mit der Bekanntheit der Regionalen Mobilitätspunkte und insbesondere mit der Kommunikation eines verlässlichen Mobilitätsangebots als Mix aus öffentlichen Verkehrsmitteln, Sharing-Angeboten und Umstiegsmöglichkeiten vom eigenen Fahrzeug (Pkw oder Fahrrad) auf das jeweils angemessene Verkehrsmittel der Wahl am Regionalen Mobilitätspunkt.

Für die Begleitung der Studie besteht unter Federführung des Koordinators, Verband Region Stuttgart, ein Beirat mit Projektpartnern, d.h. dem VVS und Kommunen der Regionalen Mobilitätspunkte. Ergebnisse werden in wesentlichen Schritten dem Beirat vorgestellt, und seine Stellungnahme wird eingeholt. Abschließende Entscheidungen werden vom Projektkoordinator, dem Verband Region Stuttgart, getroffen.

Stuttgart, Stand Januar 2019

Kontakt:

Verband Region Stuttgart
Kronenstraße 25
70174 Stuttgart
www.region-stuttgart.org